

Anweisung

zum

Modelliren aus Papier

oder aus demselben

allerley Gegenstände im Kleinen nachzunehmen.

Ein nützlicher Zeitvertreib für Kinder;

von

Heinrich Kochstroh.

Mit einer Vorrede

vom

Hrn Legations-Rath Bertuch begleitet.

Mit Kupfern.

Weimar,

im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs.

1802.

V o r r e d e.

des Hrn. Legations-Raths Vertuch.

Ich begleite diese kleine gemeinnützige Schrift, nach dem Wunsche des Hrn. Verfassers, sehr gern mit einer kleinen Vorrede, weil ich dieß für eine schickliche Gelegenheit halte, unser Publikum, und besonders Eltern und Lehrer, auf einen wesentlichen und bisher noch fast allgemein vernachlässigten Punct unserer Kinder-Erziehung aufmerksam zu machen. Dieser ist, Kinder, so frühe man nur kann, selbst ehe man noch den eigentlichen intellectuellen Unterricht mit ihnen beginnt, mit dem Zeichnen mit Lineal, Zirkel und Dreyeck, und sodann aus freyer Hand zu beschäftigen. Aller Unterricht eines Kindes muß mit dem Auge, und dessen bildlichen Eindrücken anfangen. Man sieht ja wie gern sich ein Kind mit Bildern und Figuren, welcherley sie

auch sind, beschäftigt, und wie schwer es an einen bloß intellectuellen Unterricht zu bringen ist. Ein Kind will immer beschäftigt, immer thätig seyn, gern etwas Figürliches hervorbringen. Wie kann man diesen Naturtrieb des Kindes besser benutzen, und für dasselbe angenehmer befriedigen, als durch Zeichnen und Modelliren, das mit ihm Anfangs als Spiel getrieben werden muß?

Alle Kinder in Bürger, Land, und Privat, Schulen sollten außer dem Schreiben auch Etwas zeichnen lernen, denn sonst ist ihr Unterricht nur halb und unvollständig. Zeichnen ist nichts weiter als Schreiben durch Figuren, denn es giebt im gemeinen Leben und bey allen Ständen und Gewerben, eine Menge Ideen und Geschäfte, die gar nicht mit Worten beschrieben sondern nur mit Figuren notirt, verständlich gemacht, und dem Andern mitgetheilt werden können. Zeichnen sollte also immer zugleich mit dem Schreiben gelehrt werden, denn es gehört durchaus nicht mehr Fähigkeit und Genie dazu, als zum Schreiben, jeder Knabe, jedes Mädchen kann es lernen; nur frühe und mehrere Jahre fortgesetzte fleißige Uebung darinne, geben ebenso wie bey dem Schreiben, Fertigkeit und eine geschickte Hand. Man kann nicht glauben was eine solche nur mäßige

mäßige Uebung im mechanischen und freyen Zeichnen für Nutzen im gemeinen Leben hat; was für geschickte Arbeiter es bildet; wie leicht sich ein solcher Mann oder Frau in alle Geschäfte finden, Ideen geben oder empfangen und verstehen kann. Wer nur ein wenig im practischen Leben geübt ist, wird wissen, und fühlen wie oft und viel uns dieß Bedürfniß kommt, und wie wichtig es uns wird.

Das Modelliren ist nur eine leichte sehr gemeinnützige Anwendung des mechanischen Zeichnens mit Zirkel und Lineal. Es stellt mir den Gegenstand frey und rund nach seiner ganzen körperlichen Form und richtigen Verhältnissen dar. Dieß ist von großem Nutzen bey einer Menge Dinge, um sie gehörig zu versinnlichen. Ich habe dieß Talent zu modelliren vorzüglich bey Nordamerikanern gefunden, denn ich habe mehrere schätzbare Männer aus Newyork, Philadelphia und Boston gekannt, die, wenn von irgend einem Technischen oder Naturgeschichtlichen Gegenstande gesprochen wurde, denselben, um ihre Beschreibung davon deutlicher zu machen, sogleich mit größter Leichtigkeit aus Kork, Seife, weichen Brode, oder Thone schnitten und modellirten. Hr. Nockstroh, der selbst ein schätzbare practischer Kinderlehrer ist, hat daher allen Anspruch auf den

Dank des Publikums, für gegenwärtige so leichte und richtige Anweisung zum Modelliren aus Papier, welche für Kinder ein sehr gemeinnütziger Zeitvertreib werden kann. Sie ist so leicht und faßlich geschrieben, und durch die beigefügten Figuren und Rehe so deutlich gemacht, daß jeder Lehrer, wenn er auch zuvor selbst keinen Unterricht und Uebung hierinne gehabt hat, sich sogleich darein finden wird; und ich dieß kleine Werk also allen Eltern und Pädagogen mit voller Ueberszeugung von seiner Gemeinnützigkeit empfehlen kann.
Weimar den 1. März 1802.

F. J. Bertuch.

E i n l e i t u n g.

Obstehende Vorrede macht es überflüssig, daß ich über die Veranlassung und den Zweck dieser kleinen Schrift, so wie über den Nutzen desjenigen, was sie betrifft, weiter etwas anführe. Einige Bemerkungen über den eigentlichen Inhalt und den Gebrauch derselben werden genug seyn. Nicht sowohl wegen der darin aufgenommenen Vorübungen zum Nichtfreyhandzeichnen, als deswegen, um mich, so viel als möglich kurz und bestimmt mitzutheilen, habe ich das Ganze in drey

Kapitel geordnet, wovon das erste einige vorläufige Erfordernisse und Vorschriften, das zweite die gedachten Vorübungen und das dritte die Aufgabe der Verfertigung von Modellen selbst enthält. Auch habe ich noch in einem Anhange die Reize zu den sogenannten Geometrischen Körpern aufgenommen.

Es wird hoffentlich Kindern Vergnügen machen, auf solche Art mit diesen Körpern bekannt zu werden. Durchgängig habe ich bey den Aufgaben die Ordnung befolgt, daß den schwereren leichtere vorangehen, doch ist im dritten Kapitel Manches hie und da ausgelassen, minder vollständig oder in der Ordnung gewiesen, wie ich bey den vorigen Modellen gethan habe, theils weil es aus dem eben Vorhergehenden erhellet, theils und hauptsächlich, damit auch etwas zum eigenen Nachdenken und Selbsterfinden übrig bleibe, und somit auch von dieser Seite diese meine Anweisung einigen Nutzen stifte.

Sämmtliche zum Modelliren aufgestellte Gegenstände sind so gewählt, wie sie Kinder nicht nur im Kleinen gern haben und vor allen andern nachzuahmen suchen, sondern sie sind auch von der Art, daß sie sich leicht,

leicht, mit wenigern Zeitaufwand, und ohne also die Gedult zu erschöpfen verfertigen lassen. Daß ich aber ihre Anzahl nicht noch vermehrte, welches zu thun mir freylich leicht gewesen wäre, that ich in der Absicht, um das Buch nicht zu vertheuern und dadurch minder gemeinnützig zu machen. Soviel über den eigentlichen Inhalt desselben.

Was aber dessen Gebrauch betrifft, so wünschte ich nicht, daß Kinder, die anders zum Vorzeichnen mit Zirkel, Lintal und Dreyeck geschickt sind, von der einmahl darin befindlichen Ordnung abgiengen; solche hingegen, die mit gedachten Instrumenten umzugehen noch nicht die Fähigkeit haben, mögen immerhin den Negfiguren auf den Kupfertafeln Papier unterschieben, die hauptsächlichsten Punkte derselben mit einer Nadel durchstechen und das Uebrige alsdenn mit Lineal und Bleystift vollständig kopiren. Diese letzteren haben daher nicht nöthig, das, was im zweyten und dritten Kapitel über das Vorzeichnen gesagt ist, nachzulesen. Damit jedoch hiebey die Kupfer so viel als möglich geschont werden möchte ich anrathen, daß man ihnen solche und zwar auf die eben gedachte Art, wenn man es nicht anders kann, vorher einmahl kopire und sie diese Kopie alsdenn gebrauchen lasse. — Findet übrigens dieser Versuch
bey

bey dem gänzlichen Mangel eines ähnlichen andern eini-
gen Beyfall, so wird mich dies vielleicht aufmuntern,
Ihm noch Nachträge folgen zu lassen. Halle, im Sep-
tember 1801.

Kochstroh.